

Moment besonderer pianistischer Kunst

Preisträgerkonzert des Büttner-Klavierwettbewerbs

Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, einem Moment besonderer pianistischer Kunst beigewohnt zu haben, wie er nicht so häufig vorkommt: der 20-jährige Pianist Matteo Weber spielt im Velte-Saal des Schlosses Gottesau Alban Bergs anspruchsvolle Sonate h-Moll op. 1.

Beim Hermann-Büttner-Klavierwettbewerb der Hochschule, der in diesem Jahr wieder einmal für Studierende in Klavier solo ausgeschrieben worden war, errang er einen der vier Hauptpreise, die mit 2.500 Euro dotiert sind.

2.500

Euro
beträgt das
Preisgeld für die
vier Hauptpreise.

Durch seine Anschlagkultur, die von großer Eleganz und maximaler Beherrsch- und Kontrolliertheit geprägt ist und über große klangfarbliche Nuancierung verfügt, vermochte Weber (7. Semester Grundstudium/Bachelor) im Vergleich zu den anderen Preisträgern – deren Qualitäten mitnichten in Abrede gestellt werden dürfen – einen ganz eigenen Klavierklang zu zaubern, der das Prinzip des Klaviers – den Anschlag – fast vergessen machte. Dies kam auch der Chopin-Etüde e-moll aus dem Opus 25 des Klavierkomponisten schlechthin sehr zugute und beförderte deren lyrischen Gehalt gelungen. Ebenfalls starken Eindruck hinterließ die mit derselben Preisklasse

bedachte Koreanerin Soo-Jung Daria Kim (4. Semester Aufbaustudium/Konzertexamen). Hindemiths eingängige, aber leider eher selten zu hörende Sonate Nr. 2 in G charakterisierte sie treffend, wo nötig kraftvoll und mit raumgreifendem Gestus.

Im Finale aus Clementis C-Dur-Sonate Nr. 3 aus op. 33 gefiel sie dagegen mit quirligem Laufwerk und heiter anmutendem Spiel. Ungleich ernster, aber an manchen Stellen nicht immer ganz kraftvoll genug, agierte die 27-jährige Ji-Hun Hong (Korea, ebenfalls Hauptpreis; 2. Semester Konzertexamen) in Brahms' erstem Satz aus dessen f-Moll-Sonate op. 5.

Der vierte Hauptpreisträger Toshiki Esau ist 25 Jahre alt und stammt aus Paderborn (5. Semester Aufbaustudium/Master). Haydns 24. Sonate in D-Dur spielte er mit Leichtigkeit und transparenter Satzgestaltung; in einem Prélude des erst 2020 verstorbenen Russen Nikolai Kapustin, einem Grenzgänger zwischen Klassik und Jazz, bewies er rhythmisches Gespür, Virtuosität und Agilität; er erntete viel Beifall.

Zusätzlich zu den Hauptpreisen wurden zwei Förderpreise (1.000 Euro) vergeben: Ye-Sol Suh (Korea, 5. Semester Master, 27 Jahre) erweckte den „Hampelmann“ (spanisch Pelele) aus Enrique Granados' Stückesammlung „Goyescas“ treffend und mit viel Beweglichkeit und Witz zum Leben, Ming-Jie Guo (China, 1. Semester Konzertexamen, 26 Jahre) bot mit Granados' „Poetischen Walzern“ eine aparte Entdeckung des Repertoires, quasi das spanische Pendant zu Ravels „Valse nobles et sentimentales“. Daniel Hennigs